

Correspondenz

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 27. Januar 1886.

№ 11.

Korrespondenzen.

Leipzig, 23. Januar. An sämtliche Buchdruckereibesitzer Leipzigs ist dieser Tage folgendes Rundschreiben versandt worden: „Geehrter Herr Kollege! Der Umstand, daß in jüngster Zeit in einer ziemlich Anzahl hiesiger Buchdruckereien unbedeutende Tariffreitigkeiten und andere Vorformnisse dadurch zu unangenehmen Ausritten bei den betreffenden Prinzipalen führten, daß dieselben seitens der von der Gehilfenschaft gebildeten „Tariffkommission“ in einseitiger Weise, ohne daß den dabei beteiligten Prinzipalen Gelegenheit zu einer Mitwirkung geboten war, erledigt werden sollten, hat den Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer veranlaßt, in seiner Versammlung vom 11. Dezember v. J., zu welcher sämtliche Buchdruckereibesitzer Leipzigs eingeladen waren und sich auch zahlreich eingefunden hatten, diese Vorformnisse eingehend zu besprechen. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde der Beschluß gefaßt, eine Prinzipals-Tariff-Kommission von sechs Mitgliedern ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein soll, den tarifstreuen Prinzipalen bei etwaigen ungerechtfertigten, mit dem Tarife nicht in Einklang stehenden Anforderungen der Gehilfen mit Rat und That zur Seite zu stehen. Eine weitere Aufgabe der Kommission soll aber darin bestehen, endlich einmal Front gegen die Schmutzkonkurrenz in unserm Gewerbe zu machen, welche uns insgesammt schwer schädigt, indem wir Hand in Hand mit unrer Gehilfenschaft für Aufrechterhaltung resp. Einführung des bestehenden Tarifs in unseren Kreisen sorgen und den den Tarif nicht zahlenden Prinzipalen unsere Hilfe nicht nur versagen, sondern gegen alle Schleuderei kräftig ankämpfen und hoffen damit der Gehilfenschaft den Beweis zu liefern, daß wir nur beabsichtigen, Uebergriffe in unsere Rechte zurückzuweisen, in der weitem Maßregel aber die Förderung auch ihrer Interessen zu dokumentieren. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Johs. Baensch (Fa.: W. Droggult), G. Bär (Fa.: Bär & Hermann), Bruno Klinkhardt (Fa.: Julius Klinkhardt), Julius Mäser, Neubitz, G. Stephan, Plagwitz, H. Trömel (Fa.: Grimme & Trömel). Die Kommission konstituierte sich am 29. Dezember und ernannte Herrn G. Bär zu ihrem Vorsitzenden. Wir richten nun an Sie das Ersuchen, über in Ihrer Offizin vorkommende Tariff- und andere Streitigkeiten zwischen Ihnen und dem Gehilfenpersonal, sowie über Vorformnisse in Sachen Schmutzkonkurrenz und Schleuderei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Kommission Mitteilung zugehen lassen zu wollen. Mit kollegialischer Hochachtung die Prinzipals-Tariff-Kommission. G. Bär, Vorsitzender.“ (Einige Bemerkungen zu Vorstehendem behalten wir uns für eine der nächsten Nummern vor. Feb.)

-z. Barmen, 26. Januar. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.) Das rege Interesse, welches die gesamte Buchdruckerwelt nicht allein in allen größeren Städten, sondern auch in den kleinsten Orten der Bewegung zollt, die darauf ausgeht, einen einheitlichen Tarif festzustellen, scheint in den beiden Städten Barmen-Oberfeld wenig Berücksichtigung zu finden, waren doch einer Einladung des Barmer Bezirksvereins nur ca. 50—60 Mann von über 300 beschäftigten Buchdruckern gefolgt, um den äußerst interessanten Vortrag zu hören, den der Gehilfenvertreter des 8. Kreises, Herr Fröhlich aus Köln, in einer am Sonntag den 17. Januar nachmittags anberaumten, in einem im Zentralpunkte beider Städte gelegenen Versammlungsorte, Hotel Hegelich in Unterbarmen, hielt. — Nachdem die übliche Wirtwahl stattgefunden und der Vorsitzende des Barmer Ortsvereins Herr Ludewigs zum Präsi-

ten gewählt worden war, gab derselbe nach einigen einleitenden Worten Herrn Fröhlich das Wort. Referent betont zunächst, er könne den Lesern des Corr. nicht viel Neues bieten, da ja bereits aus den einzelnen Druckorten erschnöpfende Berichte veröffentlicht worden seien. Die immer mehr um sich greifende Nichtbeachtung des Tarifs, obwohl bereits im Jahre 1876 eine Reduktion um 10 Proz., im Jahre 1878 eine solche um 5 Proz. stattgefunden, habe Anlaß zu der Stellung des Antrags auf Abänderung des Anhangs zum Tarif und nachdem diese abgelehnt worden sei, zu der Einberufung der Gehilfenvertreter gegeben. Nachdem der Redner die Hauptpunkte aus dem Gutachten des Rechtsanwalts der Gehilfenvertreter erörtert, führt derselbe weiter aus, daß wir nicht den Tarif, wir vielsieitig angenommen werde, aufgeben, sondern ihn nur ausbauen, ergänzen, vorhandene Mängel verbessern wollten, in welcher Beziehung wir ja auch viele Prinzipale auf unrer Seite hätten, die der elenden Schmutzkonkurrenz längst überdrüssig seien und nur im Zusammengehen mit den Gehilfen eine Besserung des Buchdruckgewerbes erblickten. Redner berührt des weitern die Ausbeutung der Lehrlinge. Der Gewissenlosigkeit, eine beliebige Anzahl Lehrlinge einzustellen ohne jede Gewähr der Ausbildung im Gewerbe lediglich zum Zwecke der Ausbeutung, müsse mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Die Gehilfenvertreter würden auch in dieser Beziehung ihr möglichstes thun, müßten aber auch erwarten, daß Mitglieder sowohl wie Nichtmitglieder in diesem Bestreben nach Kräften unterstützten; nur dann sei ein zufriedenstellendes Resultat zu erreichen. — An der nun folgenden Diskussion nehmen eine größere Anzahl Redner teil, die sich hauptsächlich den Ausführungen des Referenten angeschlossen. Herr Schöllgen findet schon deshalb eine Revision für nötig, weil endlich einmal die ungerechte Verteilung des Lokalzuschlages nach der Einwohnerzahl aufhören müsse, da die kleinen Orte mit Lebensmittelpreisen, die denen größerer Städte in nichts nachstünden, doch gar zu spärlich bedacht seien. — Auch Herr Gaudvorsteher Kleebauer aus Essen, der als Gast anwesend ist, hält eine Revision des Tarifs für nicht länger aufschiebbar. Es müsse unbedingt etwas geschehen, mit allen Mitteln müsse dahin gewirkt werden, das, was mit schwereren Opfern erlangen und uns durch Reduktionen entziehen sei, wieder zu erlangen. Er fordert auf, in allen Orten Tariff-Überwachungs-Kommissionen zu bilden. Wollten wir einen Tarif haben, an den nicht zu denken, dann müßten in den einzelnen Orten die Vertrauensmänner gewissenhafte statistische Angaben über die Lohnsätze und Lebensmittelpreise machen, um überall einen dementsprechenden Lokalzuschlag herstellen zu können. Im weitem Verlaufe der Sitzung gestaltete sich die Debatte zu einer recht lebhaften durch eine Interpellation betreffs Einführung der neunstündigen Arbeitszeit. Interpellant glaubt nämlich durch Einführung der verkürzten Arbeitszeit vielen Konditionslosen Unterkunft zu gewähren. Der Vertreter Herr Fröhlich beantwortet die Interpellation in abfälliger Weise; er bezweifelt, daß die Prinzipale auf die Forderung eingehen würden, gerade dieser Punkt würde zu Massenarbeitsstellungen führen und es könne dabei höchstens ein Personalwechsel eintreten ohne jeden weitem Erfolg. Unre nächste Aufgabe sei, überall eine zehnstündige Arbeitszeit einzuführen. Da die meisten Redner mit dem Referenten übereinstimmen, nimmt man schließlich von dieser Forderung Abstand und hierauf folgende Resolution an: „Die heutige in Barmen tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung schließt sich voll und ganz den Beschlüssen der Gehilfenvertreter der Tariff-Revisions-Kommission (Revision des Tarifs) vom 5. und 6. Dezember 1885 in Leipzig an und ersucht den Ver-

treter des 8. Kreises, unentwegt auf dem Boden dieser Beschlüsse in den ferneren Versammlungen wirken zu wollen.“ Hierauf wurde die Versammlung gegen 8 Uhr geschlossen.

* Duisburg, den 24. Januar. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung wurde auch die bevorstehende außerordentliche Generalversammlung des U. B. Gegenstand einer Beratung, deren Resultat die einstimmige Annahme folgenden vom Vorsitzenden eingebrachten Antrags war: „In Erwägung 1. der großen Kosten, welche eine volle Vertretung verursachen würde; 2. daß die bevorstehende Tariff-Bewegung uns die größte Schonung unserer Kassen auferlegt; 3. daß ein Vertreter bei den Vorlagen, mit welchen sich die General-Versammlung voraussichtlich zu beschäftigen haben wird, als genügend zu betrachten ist; 4. der betr. Vertreter durch ev. Bestimmungen über die Vorlagen zur Generalversammlung genügend über die Ansichten der Mitglieder des Gaues informiert werden könnte, empfiehlt die heutige General-Versammlung der Mitgliedschaft Duisburg von den drei zu wählenden Vertretern (wenn zulässig) nur einen zur General-Versammlung zu delegieren. Wir ersuchen die Mitgliedschaften unsers Gaues freundlichst, sich diesem Antrag anzuschließen zu wollen, um so mehr als zu erwarten steht, daß wohl fast alle Gaue von einer vollen Vertretung absehen werden.“

* Essen (Bezirk). Die heutige von ca. 50 Mitgliedern besuchte Versammlung nahm in der Angelegenheit der außerordentlichen Generalversammlung folgenden Antrag mit allen gegen 2 Stimmen an: Die Versammlung spricht sich dahin aus, daß zur Regelung der an den U. B. von seiten der Behörden gestellten Anforderungen eine außerordentliche Generalversammlung notwendig und allein zur erforderlichen Abänderung des Statuts kompetent ist; erachtet es aber für ebenso notwendig und verpflichtend die (resp. den) Delegierten des Gaues, dafür einzutreten, daß auf Grund des § 152 der Gewerbe-Ordnung eine Vorstellung gegen die Maßnahmen der Verwaltungsbehörden bis zur höchsten Instanz verfolgt wird; daß der Zentralvorstand von der außerordentlichen Generalversammlung beauftragt wird, die etwa dann noch nötig werdenden Aenderungen des Statuts selbständig vorzunehmen resp. den § 24 einer entsprechenden Abänderung zu unterziehen. Ferner erklärte sich die Versammlung mit Entsendung von einem Delegierten zu gedachter Versammlung einverstanden und empfiehlt den anderen Bezirken, sich diesem Wunsch anzuschließen. — Als Kandidaten zur Delegiertenwahl wurden vorgeschlagen Mentrup=Dortmund, Schorel=Duisburg, Kleebauer=Essen.

Junißbrud. In Nr. 5 des Corr. befindet sich ein Artikel, „Aus Oesterreich“ betitelt, der sich auch mit dem Tiroler Kronlandsvereine beschäftigt und u. a. den Satz enthält, „es sei nach einem neuerlichen Beschlusse dortselbst den Mitgliedern aufgetragen worden, die Vorgänge in den Versammlungen geheim zu halten.“ Der Ausschuss des genannten Vereins sieht sich hierauf veranlaßt, die Erklärung abzugeben, daß diese Behauptung gänzlich aus der Luft gegriffen ist. Namens des Ausschusses: E. Neukomin, Schriftführer.

M. Köln. Bei Gelegenheit des Referats über die am 13. Dezember v. J. hieselbst abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung mußte auch einmal wieder das DuMontsche Geschäft und dessen Leiter, Herr Neuhelt, in Mitleidenschaft gezogen werden. Mancher der heutigen Leser wird schwerlich wissen, daß der Grund des gespanntem Verhältnisses des genannten Geschäftes mit dem frühern Verband und jetzigen Unterstützungsvereine der seinerzeit mit Einer Stimme Majorität gefaßte Beschluß der Aufhebung der Sonntagsarbeit war. Die Du-

Montsche Prinzipalität und der damalige Oberfaktor Goldstein erklärten sich im Interesse der Köln. Ztg. nicht an diesen Beschluß fesseln zu können und es wurde daraufhin genanntes Geschäft für die Mitglieder des Verbandes geschlossen; als Gegenmaßregel schuf die DuMontsche Offizin unter Mitwirkung des Faktors Goldstein und anderer Buchdruckereien Kölns den bekannten Revers, wonach keines ihrer Mitglieder zugleich Mitglied des Verbandes sein dürfe. Der jetzige Oberfaktor Kehnelt trat in die DuMontsche Offizin als Nachfolger von Goldstein ein und nahm mit seinem Eintritt auch die Satzungen des Hauses an, zu welchen gehört, daß keine Einladungen u. s. w. des Unterstützungsvereins dort verteilt werden dürfen. (Bekanntermaßen handelte es sich im vorliegenden Falle gar nicht um eine vom Unterstützungsverein ausgehende Einladung. Red.) Daß trotzdem immer einige Mitglieder des Unterstützungsvereins bei DuMont in Kondition standen, war und ist ein offenes Geheimnis, welchem auch Herr Kehnelt nicht fern steht, es liegt insoweit keine Berechtigung vor, ihm den Titel eines „Verbandshäufers“ beizulegen. Wir sind überzeugt, daß die 1873 entstandene Wunde in dem Körper der Allgemeinheit der Kölner Buchdrucker, speziell der DuMontschen Offizin mit der Zeit vernarben würde oder dieses vielleicht schon geschehen wäre, wenn die Minorität es verstanden hätte, die richtigen Medikamente zu gebrauchen, anstatt durch falsche diese Wunde immer wieder aufzuweihen. Konnte man es doch selbst nicht unterlassen, in dem von einem Konsortium Kölner Mitglieder des Unterstützungsvereins im vorigen Jahre gegründeten unabhängigen Volksblatt ohne jeden Grund immer wieder die DuMontsche Offizin und deren Leiter in wenig liebenswürdiger Weise dem allgemeinen Publikum gegenüber bloßzustellen, trotzdem man wußte, daß man in der Tarifrage wieder an dieser Thür anknöpfen mußte. Verzicht mußte wenigstens meiner Ansicht nach alles werden, um ein solches Geschäft wieder in den Kreis des großen Ganzen zu ziehen, wo vorab der Allgemeine Tarif vorrhythmischmäßig gehandhabt wird und auch sonst dem dort beschäftigten Gehilfen in allen ihn betreffenden Lebenslagen die Teilnahme u. s. w. nicht fehlt. Hätte man zur richtigen Zeit die vermittelnden Wege eingeschlagen, so wäre wahrscheinlich der rheinischen Metropole das keineswegs glänzende Resultat erspart worden, daß bei einer allgemeinen Buchdruckerversammlung in Sachen des Tarifs von nahezu 500 Gehilfen kaum 40 erschienen, wovon letztere Zahl ungefähr auch diejenige der Kölner Mitglieder des Unterstützungsvereins ist. (Der Einberufer des vorstehenden mag es vielleicht ganz gut meinen, aber daß die 460 Kölner Kollegen sich bloß deshalb von den allgemeinen Bestrebungen fernhalten, weil die 40 Mitglieder nicht die „richtigen Medikamente“ anwenden, das ist doch sehr schwer anzunehmen. Red.)

M. Stettin, 10. Januar. Die heutige nach Vorschrift des § 10 des Anhangs zu dem Tarifordnungsmäßig einberufene allgemeine Buchdruckerversammlung wurde um 11 Uhr vormittags durch den Mitberufener Herrn Malckewitz mit einigen einleitenden Worten eröffnet. Die hierauf vorgenommene Wahl des Büreaus ergab folgenden Resultat: Malckewitz, Vorsitzender, Schiefelbein, Stellvertreter und Lawrenz I., Schriftführer. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Gehilfenmitgliedes der T. R. K. für den Kreis Nordost, Herrn R. Müller, über den augenblicklichen Stand der Tarifangelegenheiten und die Leipziger Verhandlungen vom 5. und 6. Dezember 1885. Der Referent schildert in längerer Rede die geschichtliche Entwicklung des zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifs, sowie die mangelhafte Einführung in den verschiedenen Städten bez. Offizinen und berichtet sodann über die oben erwähnte Leipziger Sitzung der Gehilfenmitglieder der T. R. K., worauf er die in derselben festgesetzten Grundbestimmungen für eine Abänderung des Tarifs aufzählt und sie in ausführlicher, sehr lichtvoller Weise motiviert. Nachdem er noch ausgeführt, daß er eine Erhöhung des Sozialzuschlages für Stettin für jetzt gemäß und weil gerechtfertigt auch für sehr wohl durchführbar halte, diese seine Anschauung auch durch den Hinweis auf die Wohnungs- und Lebensmittelverhältnisse Stettins des Näheren begründet hatte, schließt er sein Referat in der Hoffnung, daß auch die dem U. V. D. B. noch fernstehenden Kollegen sich der Bewegung zur Verbesserung unserer Tarifverhältnisse anschließen werden. — Bei der über das Referat des Herrn Müller eröffneten Diskussion schließt sich Herr Malckewitz den vom Referenten gemachten Ausführungen im Großen und Ganzen an, indem er ebenfalls die in der Sitzung der Gehilfenmitglieder der T. R. K. aufgestellten Grundsätze als durchaus zutreffend erachtet und jeden einzelnen Punkt derselben noch kurz erläutert. Eine beim Büreau eingegangene Resolution findet mit 65 von 79 Stimmen Annahme. Der Wortlaut der

Resolution ist folgender: „Die heutige auf Grund des § 10 des Anhangs zum Tarif einberufene Versammlung der Buchdruckergehilfen des Boreortes des Kreises Nordost (Stettin) ist der Ansicht, daß der seit 1878 gültige Tarif den jetzigen Verhältnissen des Buchdruckerwerkes nicht mehr entspricht und beantragt die Revision bez. Abänderung desselben.“ — Hierauf wird eine aus 13 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche die einzelnen Paragraphen des Tarifs einer Prüfung zu unterziehen und die entsprechenden Abänderungsanträge bei der T. R. K. zu stellen beauftragt wird. Mitglieder der Kommission sind die Herren Reinte, Müller, Buchholz, Malckewitz, Lawrenz, Hoppe, Mailaf, Erdmann, Kofjinski, Büß, Klagemann und Natomski. — Zu erwähnen ist noch, daß in einzelnen Druckereien das Ansehen des Einberufungsplakats nicht gestattet, in anderen das bereits angeklebte Exemplar vom Prinzipal bez. Faktor wieder entfernt wurde.

* Stuttgart, 20. Januar. (Allgemeine Buchdrucker- versammlung.) Die vom Gehilfenmitgliede nebst Stellvertreter der Tarif-Revisions-Kommission für den Kreis Schwaben in Gemeinschaft mit der örtlichen Tarif-Ueberwachungs-Kommission auf Sonntag den 17. Januar 1886 einberufene allgemeine Buchdrucker- versammlung war von etwa 350–400 Kollegen besucht, ein Beweis, daß, wenn es gilt für die Gesamtheit einzutreten, auch die Stuttgarter Gehilfen nicht hinter anderen Städten zurückbleiben. Nachdem Herr Arndts die Versammlung um 1/2 11 Uhr eröffnet und für den zahlreichen Besuch gedankt hatte, ward zur Wahl eines Büreaus geschritten und als erster Vorsitzender Herr C. Werner, als zweiter Vorsitzender Herr J. Arndt und als Schriftführer Herr G. Schiller gewählt. Hierauf erstattet Herr Arndts Bericht über die am 5. und 6. Dezember in Leipzig stattgefundene Sitzung der Gehilfenmitglieder der T. R. K. Bevor derselbe jedoch auf die gefaßten Beschlüsse eingeht, entwirft Redner an der Hand der Geschichte des Tarifs ein Bild über die bisherigen Tarifkämpfe und hebt namentlich hervor, daß die Gehilfen, um den 1873 zu stande gekommenen Normaltarif auch ferner aufrecht zu erhalten, ihre Forderungen zu diesem Einigungswege der Prinzipale und Gehilfen am besten damit dokumentiert hätten, daß dieselben zweimal, 1876 und 1878, in eine Lohnreduktion einwilligten. Das damalige Versprechen der Prinzipale, nunmehr auch auf Einführung des reduzierten Tarifs hinzuwirken, sei jedoch nicht eingehalten worden; in Gegenteil, die Gehilfen wären von einem großen Teile der Prinzipale noch bedrückt und gemagtregelt worden, wenn dieselben es sich angelegen sein ließen, den gegen früher bedeutend beschnittenen Tarif einzuführen resp. auf Bezahlung nach demselben zu dringen. Um diesen Mißständen einigermaßen entgegenzutreten, sei in letzter Zeit zweimal ein Antrag auf Einberufung einer gemeinschaftlichen Sitzung seitens der Gehilfenmitglieder der T. R. K. eingereicht, vom Prinzipalvorsitzenden dieser Kommission aber jedesmal abgelehnt worden. Man verstanke sich hinter leere Aussprüche und „formelle Bedenken“ und ließ schließlich von Herrn Rechtsanwalt Langbein in Leipzig ein Gutachten ausarbeiten, welches das Vorgehen der Gehilfen beurteilen mußte. Wenn man dagegen diesem Gutachten die Motive des verstorbenen Herrn D. Bertram in Halle (früheren Prinzipalvorsitzenden des Thüringischen Kreises) für die 1878er Revision entgegenhält, so wird sofort der scharfe Kontrast, mit welchem damals die Prinzipale für aber jetzt gegen eine Tarifrevision sich ausgesprochen, auffallend hervortreten. Herr Bertram schrieb in seiner 1875 herausgegebenen „Tarifrevision und Lohnquote“ betiteltens Broschüre (Bericht an die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu Leipzig am 24. April 1875) u. a. folgendes: „... Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Tarifrevision von allen Seiten (d. h. der der Prinzipale; der Ref.) anerkannt ist. Ich will nicht allgemein Bekanntes über die Entstehung des Tarifs, noch weniger seine oft besprochenen nachteiligen Folgen für die gesamte Bücherproduktion wiederholen. Das steht fest und ist von den offiziellen und offiziellen Organen unserer Arbeiter als Tatsache anerkannt, daß der Tarif, wie er jetzt gilt, ein Sieg der Arbeiterpartei ist, errungen durch ihre bessere Organisation, begünstigt von der damaligen Geschäftslage.“ Alles dieses, so fährt Referent fort, in Erwägung gezogen und die Beschlüsse der 1882er und 1885er Generalversammlungen als Korrektiv für das Verhalten der Gehilfenmitglieder der T. R. K. sich gedacht, so mußte etwas geschehen, um dem Chaos auf dem Tarifgebiete zu begegnen und die Bewegung im allgemeinen in einheitliche Bahnen zu lenken. Infolgedessen fand die Zusammenkunft in Leipzig statt. Redner verliest hierauf die bereits den Gau- und Bezirksvorständen durch Zirkular mitgeteilten Beschlüsse und ersucht schließlich die Versammlung, sich

klar und deutlich darüber auszusprechen, welche Stellung die Stuttgarter Gehilfenchaft zu der Tariffrage überhaupt einzunehmen gedenkt. Da eine Diskussion über das Referat selbst nicht gewünscht wird, so geht die Versammlung zum zweiten Punkte der Tagesordnung: „Stellungnahme zu der Tarifangelegenheit im allgemeinen“ über. Herr Arndt als Berichterstatter der örtlichen Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs für einen neuen Normaltarif gibt zunächst einen Ueberblick über die bisher geflohenen Verhandlungen im Schoße dieser Körperschaft und erwähnt in seinem Referate, daß letztere sich auch mit den verschiedenen im Corr. aufgetauchten Vorschlägen behufs Reduzierung der Arbeitszeit befaßt habe und dahin schlußig geworden sei, unsern Gehilfenvertreter zu beauftragen, der projektierten gemeinschaftlichen Sitzung den Vorschlag zu unterbreiten, die neunstündige Arbeitszeit unter Abschaffung der Frühstück- und Besperdiertelstunden einzuführen, so daß thatsächlich nur eine halbstündige Reduktion stattfände, welche Proposition die Herren Prinzipale um so eher eingehen könnten, weil durch den Ausfall der geringeren Arbeitszeit in anderer Beziehung bedeutende Betriebskosten für Licht und Heizung erspart würden. Mittlerweile war aus der Mitte der Versammlung folgender Antrag eingelaufen, welcher vom Vorsitzenden verlesen wird. Derselbe lautet: „Die am 17. Januar 1886 im Paul Weissschen Saale tagende allgemeine Gehilfenversammlung Stuttgarter Buchdrucker stellt bei der T. R. K. gemäß Ziffer 5 des Anhangs zum Tarife den Antrag auf Abänderung des seit 1. Oktober 1878 gültigen Allgemeinen deutschen Buchdrucker Tarifs und beauftragt den Gehilfenvertreter für den Kreis Schwaben, diesen Antrag demnach beim Gehilfenvorsitzenden in Leipzig zur Uebermittlung an den Prinzipalvorsitzenden einzureichen.“ Der nächste Redner, Herr Wiesinger, spricht in erster Linie seine Befriedigung darüber aus, daß man in der örtlichen Kommission die Reduzierung der Arbeitszeit mit in Beratung gezogen habe und hofft, diese Forderung mit der Zeit realisiert zu sehen. Redner verbreitet sich darauf noch des Näheren über die Möglichkeit der Verminderung der Arbeitszeit im allgemeinen und hebt namentlich hervor, daß durch Einführung einer derartigen Bestimmung die Konditionslosen vermindert und auch unsere Krankenkasse insofern profitieren würde, weil die Gehilfen aus der ungesunden Atmosphäre der Druckereilokalitäten früher herauskämen, wodurch weniger Arbeitsunfähigkeit entstünde. Gegen diese Auslassungen (die neunstündige Arbeitszeit als Forderung aufzustellen) wenden sich die Herren Webel, Arndts, Sulz (letzterer in einer längeren Auseinandersetzung unter Hinweis darauf, daß eine Frühstückspause von der Mehrzahl der Gehilfen schwerlich entbehrt werden könne und auch durch Rücksichtnahme auf das Hilfspersonal nicht gut zu umgehen sei), ferner Glaser und Wendler. Herr Arndt gibt darauf der Versammlung anheim, ob es nicht besser sei, in Zukunft die Sozialzuschläge ganz fallen zu lassen, dafür aber in den größeren Städten den Taufendpreis zu erhöhen. Nachdem Herr Arndt nochmals den Standpunkt der örtlichen Kommission betreffs der Arbeitszeit präzisiert und darauf die Herren Glaser und Wiesinger repliziert hatten, ergreift Herr Sulz zum zweitenmale das Wort, um vor Forderung der neunstündigen Arbeitszeit wiederholt zu warnen, während Herr Tischendorf sich dahin ausdrückt, betreffs der Arbeitszeit es beim alten zu belassen, dagegen mehr Gewicht auf die Aufstellung eines Lehrlingsregulativs zu legen. Hiermit war die Rednerliste erschöpft. Der weiter oben bereits erwähnte Antrag wird sodann vom Vorsitzenden nochmals verlesen und darauf von der Versammlung einstimmig angenommen. — Beim dritten Punkte der Tagesordnung: „Sonstige Anträge“ weist Herr Guldenfels auf die bevorstehenden Wahlen zum gemeinschaftlichen Schiedsgerichte hin und bittet, man möge sich als Korporation hieran beteiligen, damit die Buchdrucker ebenfalls in dieser neuen Körperschaft vertreten würden. Zu diesem Behufe wird auf Vorschlag des Herrn Kirchhoff eine dreigliedrige Kommission (die Herren Mesner, Sulz und Arndt), welche die Sache in die Hand nehmen soll, gewählt und dann die Versammlung, nachdem der Vorsitzende noch ein Resümee über die Verhandlungen gegeben und die Anwesenden aufgefordert hatte, auch in Zukunft die Vereinsversammlungen ebenso zahlreich zu besuchen, um 1/2 12 Uhr geschlossen.

Rundschau.

Das erste Heft des neuen (23.) Jahrganges des Archivs für Buchdruckerkunst (A. Waldow in Leipzig) wird mit einem durch Abbildungen erläuterten „Verzeichnis und Erklärung der gebräuchlichsten Kunstausdrücke“ eröffnet, welches unseren modernen

Geschäftsverkauf.

Eine bestrenommierte lithographische Anstalt mit ausgedehnter Kundschaft und von 50jähriger Betriebsdauer, in einer Kreisstadt Bayerns gelegen, ist wegen Ablebens des bisherigen Besitzers unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Anträge sind unter B. L. an Stahels Annoncenbureau in Würzburg zu richten. [185]

Zu verkaufen

die einzige Druckerei in einem Ort mit dem Sitz eines Landratsamtes und sonstiger Behörden. Preis billig, Bedingung aber baldige Uebernahme.

Offerten mit Angabe der zur Verfügung stehenden Barmittel erbeten unter W. 235 an die Exp. d. Bl.

Sichere Existenz!

Für einen strebsamen intelligenten Buchdrucker, welcher im Expeditionsfach etwas erfahren, bietet sich Gelegenheit, als Teilhaber an einem Annoncenblatt einzutreten. An Kapital ist erforderlich 2000 bis 2500 Mk. Fragl. Blatt soll erweitert, und da der jetzige Verleger sehr viel auf Reisen, so hätte Reflektant fast sämtliche Korrespondenzen sowie Kassageschäfte zu erledigen. Zwischenhändler verbeten. Offerten bef. G. R. Danne & Co., Frankfurt a. M., unter W. K. 186. [254]

Ein solider, leistungsfähiger Buchdrucker findet in meiner Buchdruckerei als Setzer u. Maschinenmeister bei sofortigem Antritte dauernde und gute Stellung. Kost und Logis im Hause. Salär den Leistungen entsprechend. [255]

Fr. Sobenstein, Mansfeld.

Für einen Maschinenmeister

welcher sich verändern möchte, bietet sich hierzu Gelegenheit durch eine in einigen Wochen in einer süddeutschen Stadt freierwerbende Stelle. Bewerber, welchen die Leitung einer einfachen und einer Doppel-Schnellpresse anvertraut werden kann, mögen sich unter Angabe des Alters, der seitherigen Konditionen, Gehaltsforderungen nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 256 an die Exped. d. Bl. wenden.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister geübten Alters, im Accidenz-, Wert- und Plattendruck erfahren, wird gesucht in der Buchdruckerei von Joh. Falk III in Mainz. — Nur solche wollen sich melden, die tüchtig u. solid sind und auf dauernde Stellung reflektieren. — Mitteilung über Alter, Gehaltsanspr. und Militärverhältnisse, sowie Einsendung von Zeugnissen in Abschrift erwünscht. [251]

Maschinenmeister

tüchtig im Plattendruck werden für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen an Karl Frieße, Hofbuchdr., Magdeburg. [257]

Tüchtiger Schweizer, der im Besitze von 800 bis 1000 Mk., findet einen u. dauernde Stelle bei 21 Mk. Wochenlohn u. Gewinnbeteiligung. i. e. kl. Stadt. Off. sub T. U. 356 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (H. 6297) [245]

Ein tüchtiger Schrift- und Zeichen-Lithograph für Feder u. Grabur, sowie ein tüchtiger Umrunder finden angenehme und dauernde Stellung bei Rob. Lemis & Chapman, Hannover. (H. 186a) [244]

Ein Maschinenmeister und

ein Hand- u. Tiegeldruckpressendrucker suchen Stellen. Offerten unter T. W. 8 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (F. 1736 Q) [246]

Ein jüngerer, mit allen verkommenen Arbeiten bestens vertrauter

Maschinenmeister

sucht bis zum 8. Februar anderweitige Stellung. Werte Offerten beliebe man unter L. S. 248 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

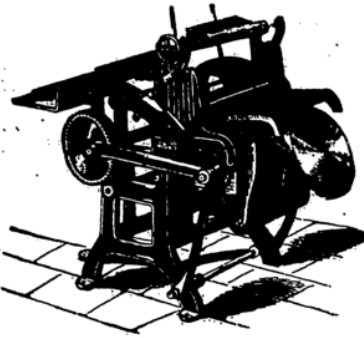
Ein junger tüchtiger

Werk- und Zeitungssetzer

welcher auch im Accidenzfache nicht unerfahren ist, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. sub Nr. 249.

Ein tüchtiger Buchdrucker, befähigt zur Führung e. Druckerei, welche er ev. auch später, wenn erw., käuflich übernehmen kann, sucht Stelle. Off. unter A. A. 252 bef. die Exped. d. Bl.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Der Faktor e. Buchdruckerei am Niederrhein (3 Masch.), dem üb. seine Bef. als Accidenz. u. Faktor sowie über gute Charaktereigenschaften Pr.-Ref. z. S. steh., beabs. s. Posten sof. od. sp. zu wechseln. Werte Off: u. E. 253 bef. d. Exp. d. Bl.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | C. O. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Weizenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Kupferdruckerei von Wilhelm Sörensen. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO. | HUNDERTSTUND & PRIMA. | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskuranten stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- u. STEINDRUCK-FARBEN
in Firnissen,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23 : 33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26 : 38 „	900 „
„ III.	„	30 : 42 „	1100 „
„ IV.	„	34 : 48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Buchbinder. In geübtem Alter, selbständig arbeitend, der schon in Buchdr. thätig war, sucht eine dementspr. Stelle. Off. an J. Scholz, Cöthen, Neustadt 30. [258]

Die Herren Stereotypen

mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypengestelle für In- und Ausland sind stets bei mir vorräthig.

Karl Kempe, Nürnberg

Anstalt f. Stereotypie u. galvanoplast. Einrichtungen.

Komplette

Buchdruckereieinrichtungen

in jeder Grösse, elegant und billig liefert das Fachgeschäft von

Wilhelm Wiegand, Dresden.

Illustr. Katalog franko.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefere, wenn Gelder mir franko-zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 23 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bosse. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Warnung.

Der Schriftsetzer Franz Seiler aus Schwabmünchen (Bayern) hat sich aus meinem Hause ohne Erlaubnis und Kündigungs heimlich entfernt und bitte ich meine Herren Kollegen höflichst, demselben keine Kondition bewilligen zu wollen. [243]

Otto Badmann, Saalgau (Witthg.)

Fürstl. Hohenzoll. Hofbuchdr.

Herrn Maschinenmeister **Martin Schmann** zuletzt in Stuttgart, ersuche um sofortige Angabe seiner jetzigen Adresse.

F. Hornung, Erfurt, Kirchg. 1b.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die vakante Stelle besetzt ist. Ph. C. Gühmann, Hannover. [259]

Maschinenmeister Schünze, 1873—74 bei Frieße in Magdeburg in Kondition, wird freundlichst um Angabe seiner jetzigen Adresse an die Exped. d. Bl. unter Nr. 260 gebeten.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Kleudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nöthigen Betrages franco:

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Meiser. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 3,60 Mk. Erscheinung Heft 1.

Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbgrößenband 6,50 Mk.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!